

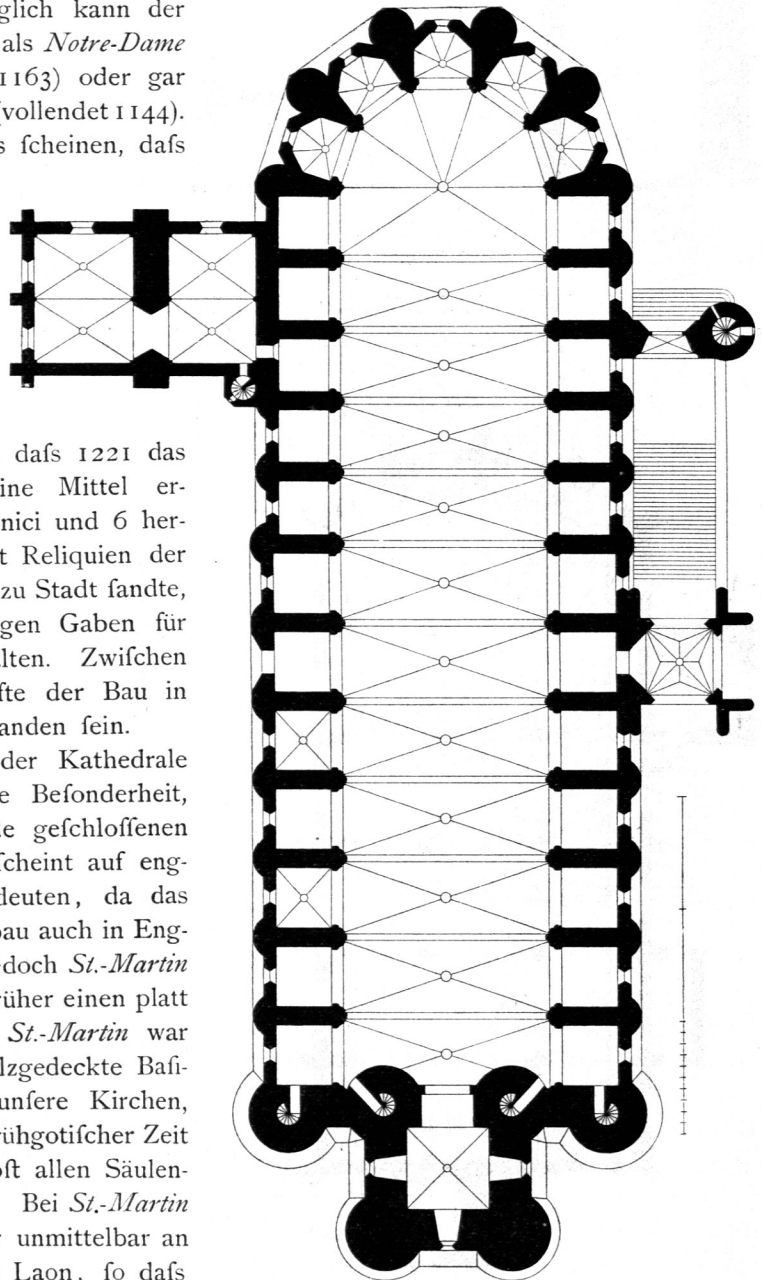
mufs damals einen grofsen Reiz auf die Deutschen ausgeübt haben; sehen wir doch seine Türme auch in Bamberg und Naumburg nachgebildet.

Ueber die Entstehungszeit des Domes von Laon ist nichts Gewisses zu ermitteln. Wohl wird von einem Brande im Jahre 1112 berichtet, der bei einem Kampfe der Bürger gegen ihren Oberherrn, den Bischof, die ganze Kathedrale einäscherte; aber unmöglich kann der jetzige Bau älter sein als *Notre-Dame* zu Paris (begonnen 1163) oder gar als *St.-Denis* bei Paris (vollendet 1144).

Viel eher will es scheinen, dafs der Dom zu Laon jünger als beide ist und dafs man daher die anderen Jahresangaben herbeiziehen darf, nach denen der Bischof *Walter* 1173 zwei Kapellen stiftete und dafs 1221 das Kapitel, welches seine Mittel erschöpft fand, 7 Canonicis und 6 hervorragende Laien mit Reliquien der Kathedrale von Stadt zu Stadt fandte, um von den Gläubigen Gaben für den Neubau zu erhalten. Zwischen 1173 und 1221 dürfte der Bau in der Hauptsache entstanden sein.

Der Grundrifs der Kathedrale von Laon bietet die Besonderheit, dafs er einen gerade geschlossenen Chor besitzt. Dies scheint auf englischen Einflufs zu deuten, da das Kapitel für den Neubau auch in England sammeln liefs. Jedoch *St.-Martin* zu Laon hat schon früher einen platt geschlossenen Chor. *St.-Martin* war eine romanische, holzgedeckte Basilika, welche, wie unsere Kirchen, erst nachträglich zu frühgotischer Zeit ihre Auswölbung nebst allen Säulenbündeln erhalten hat. Bei *St.-Martin* stöfst der platte Chor unmittelbar an die Haupttrasse von Laon, so dafs man da den Eindruck empfängt, als sei diese Lösung durch die Oertlich-

Fig. 81.

Kathedrale zu Albi.
Grundrifs²⁸⁾.

²⁸⁾ Aus: DEHIO & v. BEZOLD, a. a. O.